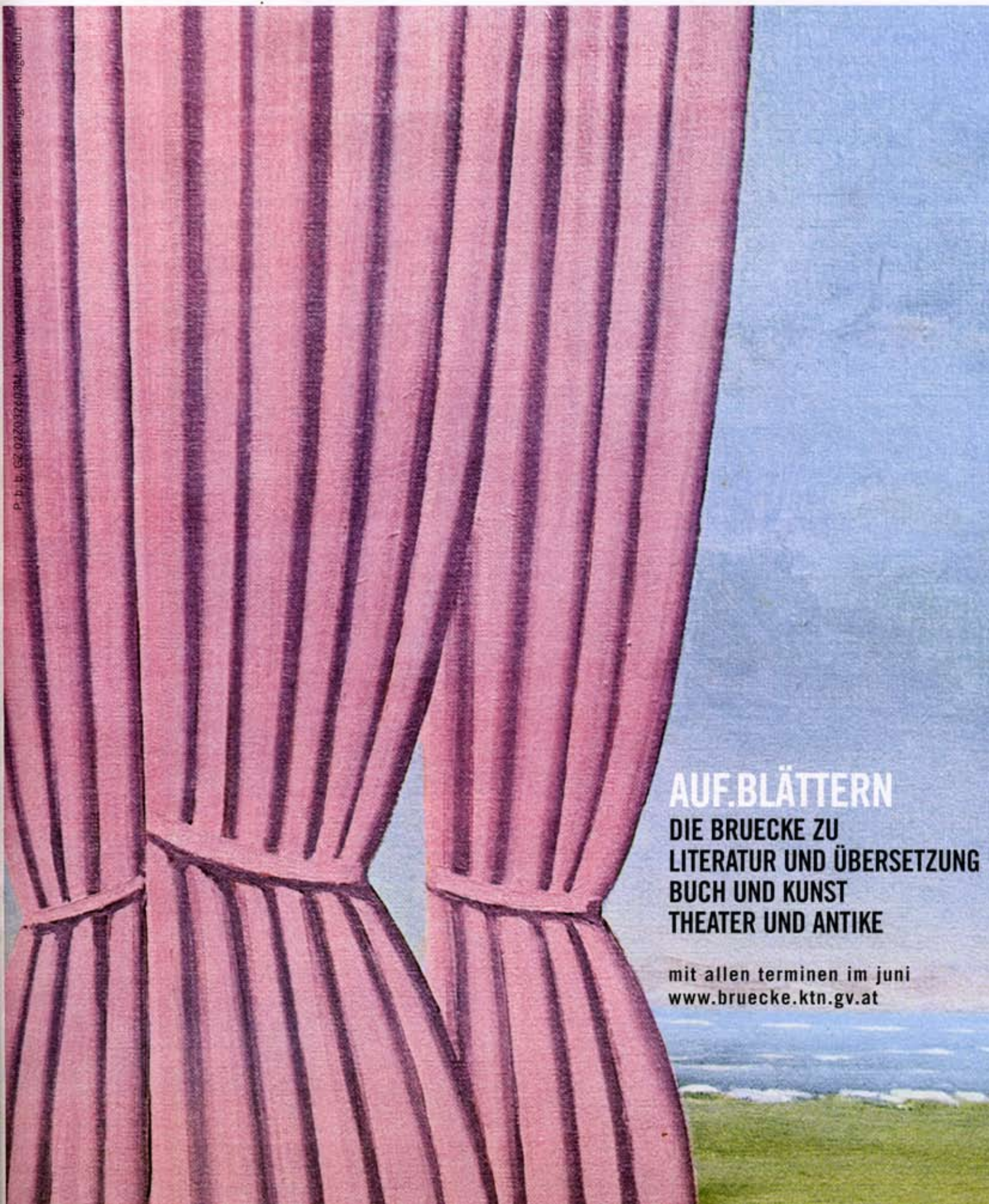


DIE BRÜCKE

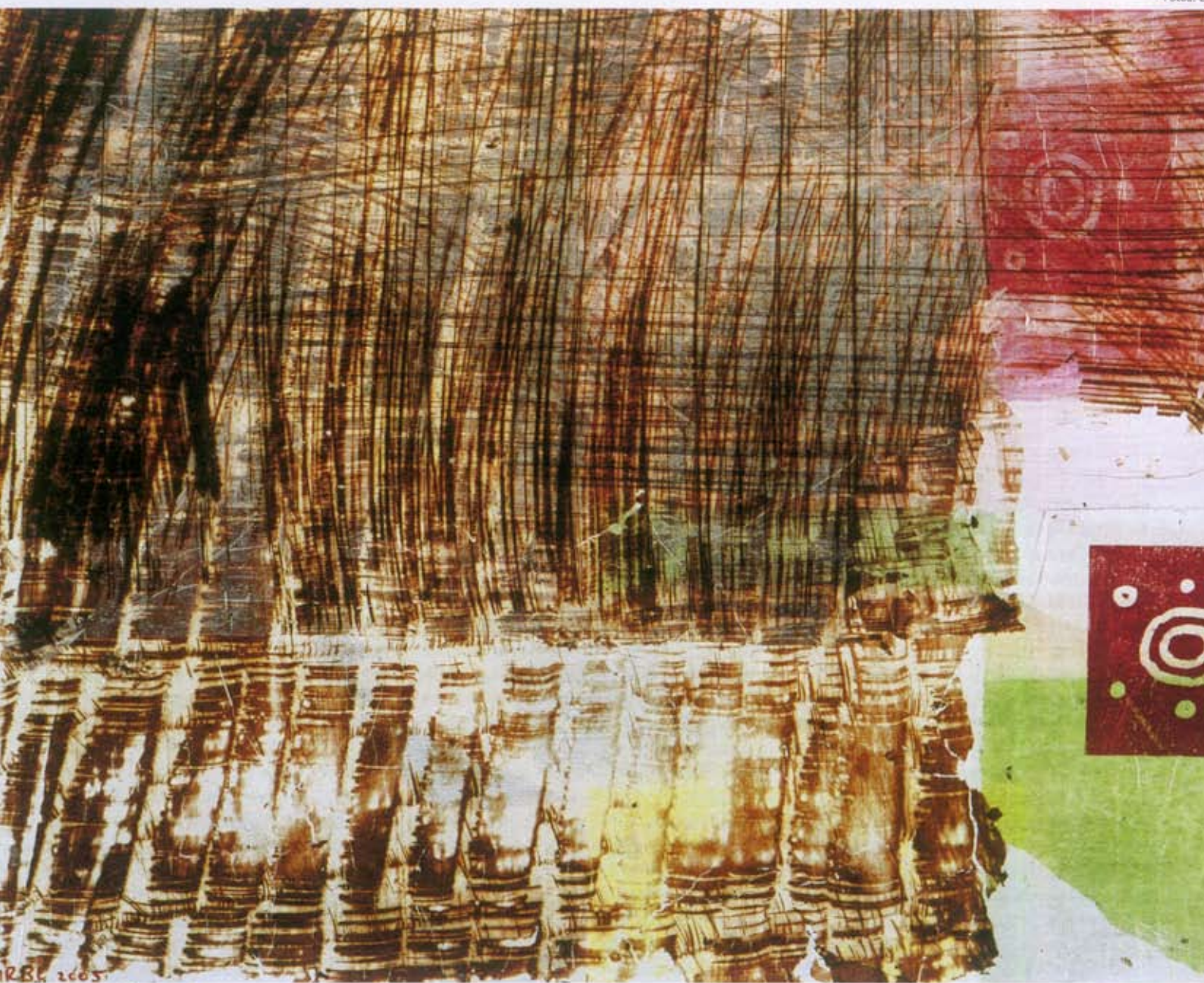
kärnten · kunst · kultur



AUFBLÄTTERN
DIE BRUECKE ZU
LITERATUR UND ÜBERSETZUNG
BUCH UND KUNST
THEATER UND ANTIKE

mit allen terminen im juni
www.bruecke.ktn.gv.at

P. b. b. 02 20932 40344, Verlagspostamt 9000 Klagenfurt, Erschließungsort Klagenfurt



Hiltrud Oman, eine geborene Villacherin, arbeitet als Kunsthistorikerin, Lehrbeauftragte an der Universität Mozarteum und freie Kuratorin in Salzburg. Ihr 150 Seiten starker Bildband kann als Atelierführer angesehen werden und passt dementsprechend genau zur BRUECKE-Serie der Atelierbesuche. „Meine Beiträge sollen Neugier auf Kunst hervorrufen und den Leser motivieren, sich selbst auf den Weg zu den Künstlern zu machen; ihre Ateliers stehen jedem offen.“

„Unterwegs zu den Künstlern in St. Jakob im Rosental“ (Gestaltung Peter Laub) beinhaltet zehn Beiträge über zehn Künstler in den Sprachen deutsch, slowenisch und italienisch. Es ist ein gefördertes EU-Projekt, das unter Mithilfe des Regionalverbands des Carnica-Region Rosental verwirklicht und durch die Gemeinde St. Jakob, das Land Kärnten und private Sponsoren finanziert wurde. Bild: Thomas Girbl, „Antares Metagon 4“, 2005, Mischtechnik mit Feuer auf Papier auf Leinwand


Von sanften Hügeln umgeben, zeigt sich St. Jakob im Rosental dem Betrachter als bodenständiger Ort, der eine gewisse Urkraft in sich birgt. In den vergangenen Jahren zog die Marktgemeinde, die sich gleichmäßig entlang der Karawankenkette ausgebreitet hat, immer wieder Menschen an, auch einige Künstler entschieden sich dafür, hier ihre Wurzeln auszubreiten. Nun stellt die Gemeinde in einer dreisprachigen Publikation jene ortsansässigen Kunstschaffenden vor, die sich in der regionalen, wie auch in der internationalen Kunstszene etablieren konnten. Die aus Kärnten stammende Kunsthistorikerin Hiltrud Oman beginnt ihren Rundgang zu den Künstlern mit dem Atelierbesuch beim Maler Drago Druškovič. *Seelenpendler in der Anderswelt* nennt sie ihn und beschreibt seine strichförmig angelegten Götterkörper, die aufgrund ihrer formalen Elementarreduktion wie genährt an Offenheit, Dynamik und Einfachheit wirken. Druškovičs Bilder handeln von impulsiven Liebesgeschichten und ungestümer Erotik, sind auf die Elementarfarben und das Schwarz reduzierte Farbballungen und scheinen das Vermächtnis einer Uroffenbarung zu sein. Der Weg geht weiter zu Thomas Girbl, dem *Phönix im Rosental*, dessen Atelier in Gorintschach gelegen ist. Girbls Malerei, die sich vom Gegenständlichen distanziert, konzentriert sich auf reduzierte Striche in der Waag- und Senkrechten. Die Idee, mit Schichten und in sie hineinzuarbeiten, setzt sich beim Maler, der in Ferlach die Fachschule für Gestaltendes Kunsthandwerk, Abteilung Graveure, besuchte, durch und lässt seine Bilder gewissermaßen körperhaft und erhaben erscheinen. An der Staffelei gemalt, werden Girbls Bilder schließlich vor feuerfestem Hintergrund, dem Feuer ausgesetzt, und ihrer „Marke“, einer Brandmarke, unterzogen. – Im Atelier von Gustav Januš in Frießnitz zeigen sich dem Betrachter eine Reihe von Ölbildern. *Tagesbilder*

nehme ich mit, wenn ich eintrete in einen geschlossenen Augenraum, sagt der Dichter und Maler. Schon um 1960 wurde er eingeladen, seine Linolschnitte in „mladje“, der inzwischen legendären Literaturzeitschrift, zu veröffentlichen. Gustav Januš malt rote, gelbe, blaue und immer wieder schwarze körperlose, dennoch mächtige Gebilde in Öl, die der Dreidimensionalität entbehren. Es gelingt ihm diese zu monumentalisieren und daraus Grundsteine seiner Malerei zu schaffen. – Beim Besuch von *Beppo Pliems Farbspeicher im Mesnerhaus* erhält man einen umfassenden Eindruck des vielfältigen Schaffens des Salzburger Malers, der seit 2001 in der Gemeinde St. Jakob heimisch ist. *(Ein ausführliches Porträt über ihn folgt demnächst in der Brücke)*. Auf geht's, nur ein paar Schritte weiter von Pliems Atelier, *Zum Rasinger Franz, dem Mahn-Maler* wie es im St. Jakober Künstlerbuch heißt. Warum? Franz Rasinger malt Bildtafeln, die altes, verwittertes Gemäuer zeigen, und versieht sie mit Figuren und glagolitischen Zeichen, einer Schriftform, die ab dem 10. Jahrhundert vom Kyrillischen verdrängt wurde. Wörter und Sätze, die der Maler von ausgewählten Autoren übernommen hat, druckt er mit eigens dafür angefertigten Stempeln auf die Leinwand. So verbindet er seine eigene Bildsprache mit geheimnisvollen Zeichen, die auf ihre Weise mit dem Betrachter Kontakt aufnehmen. – Bewegt geht es über zur Malerin Snežana Rehak. *Im Fluss, über den Dächern von St. Jakob* malt sie verschlungene Kompositionen, deren einzelne Elemente sich oft nicht auf den ersten Anblick zu erkennen geben. 1991 hat es die Malerin und freiberufliche Kunstlehrerin aus Sarajevo, wo sie an der Akademie für bildende Kunst studierte und diplomierte, nach Kärnten verschlagen. Die Bilder ihrer frühen Rosentaler Zeit sind geprägt von den Schrecken des Krieges. Abgesehen davon ist Rehak bemüht, die einfache

Schönheit, die im Alltag schnell übersehen wird, als Thema aufzugreifen. Ihre Bilder spiegeln ihr fließendes Temperament wider und sprühen – ganz in ihr individuelles Farbkonzept getaucht – vor Lebenslust. – Mit der Familie Wulz gelangten gleich drei Künstlerpersönlichkeiten nach St. Jakob und so findet der Kunstinteressierte in Gorintschach 10 die Ateliers von Hugo Wulz (1937-2000), Roswitha Wulz und Rainer Wulz vor. Hugo Wulz' beständiges Interesse galt der menschlichen Figur, den Tieren, Tiernischen und *den Mythen um diese Figuren herum*, wie er sagte.

Roswitha Wulz malt meist lyrisch anmutende Bildnisse von verschwiegenen Frauen und in den Steinskulpturen von Rainer Wulz entdeckt der Betrachter das *Fenster zum Himmel*. – Der zehnte Künstler im Bunde – Jakob Wüster – ist der *Maler im Kopf*. Sein vorherrschendes Thema ist seit langem die Linie und die Fläche, seine passionierte Herausforderung die Zerstörung der Fläche. So bestehen Wüsters Bilder eher als Gegen-Bilder, die sich als abstrakte Antworten – mit einem möglichst simplen Formenvokabular und geringem Farbspektrum – an internationales Kunstschaffen lehnen.

Mit dem Essay über Jakob Wüster endet die poetische Reise im Buch „Unterwegs zu den Künstlern in St. Jakob im Rosental“. Der Autorin gelang es, behutsam und feinfühlig das persönliche Leben und künstlerische Schaffen der zehn Künstler zu beschreiben und so den Leser mit dem hohen künstlerischen Potenzial der im Rosen-Tal Tätigen bekannt zu machen. Mit Künstlern, die heimisch sind in jenem Tal, das im Geiste einen Landstrich voller Rosen erstehen lässt. Die Gemeinde streute mit dem Erscheinen dieses Buches ihren ansässigen Künstlern jedenfalls Rosen und zollte ihnen damit Respekt und Anerkennung.

 Helga Steiner